

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 24 (1898)

**Heft:** 36

**Artikel:** De Löchlitonissepp öber d'Isebahn-Gratisbilletli

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-434618>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und eile mit kühnem Flug  
Hinaus an unsern schönen  
Truppenzusammenzug.

Da hebt sich in hohem Behagen  
Die thatendurstige Brust,  
Und patriot'sche Strapazen  
Erträgt sie in jubelnder Lust.

Und giebt es auch da und dort Böcklein,  
Das Vaterland hat deren mehr,  
Die werden am Dank-, Buß- und Betttag  
Erlassen dem ganzen Heer!



### Verschiedene Herbstmanöver.

Während sich die diesjährigen großen Manöver größtenteils im Kanton Aargau abspielen, spielt sich ein recht kleinerliches Manöver zwischen Nationalrat Decurtins und den "Basler Nachrichten" ab. Die Generalidee ist folgende: "Eine Nordarmee, bestehend aus Nationalrat Decurtins und Dr. Feigenwinter ist im Begriff, den Kantonen Bern und Tessin ein Schnippen zu schlagen und den Rhein bei Basel zu überschreiten.

Eine Südarmee, bestehend aus Nationalrat Simen, steht im Tessin, Teile derselben, bestehend aus den Herren Wackernagel und Stegemann, anderswo."

Der Kampf dreht sich um § 163 der B. P. O. und der Ausgang desselben dürfte sehr interessant werden. Eine Manöverkarte wird demnächst in Farbdruck im Nebelspalter erscheinen.

### Arme Helvetia!

Früher waren die Schweizer doch noch bessere Menschen: Sie erlaubten der Helvetia wenigstens noch das Sitzen. Jetzt darf sie sich nur noch stehend präsentieren; thut sie das nicht, so verliert sie bis zum 31. Oktober 1898 60%, nachher sogar 100% von ihrem Werte. Die arme Helvetia! Sie zählt halt auch schon zu den älteren Frauenzimmern!

### Der Berner Regierung.

(Wegen Zulassung der Aufführung des "Kapitän Dreyfus".)  
Mit Eurer Rechtheit könnt Ihr's noch erleben,  
Dass dieser edle Henker "von der Klamm"  
Euch auf die Bude steigt und dass er stramm  
Urheber-Anteil von Euch wird erheben! \*)

L.

\*) Anmerkung des Sekretärs:

Bis Zahlung folgt, müsst' er sich schon bequemen,  
Im Käfigturm'e Platz zu nehmen.

### Begründetes Mißvergnügen.

A.: "Der französische Gesandte hatte keine große Freude an der Aufführung des "Kapitän Dreyfus" in Bern."

B.: "Glaub's schon, bei ihm zu Hause spielen sie die traurige Komödie weit besser."

### De Löchlitonissepp über d' Isabahn-Gratissicketli.

Wau!, boz Schdrohl, s'merd e lengeri schöner; i has aber rät ka, s'chäm so use, drom han i so verslüemerid gwitteret ond usbigekehrt bi de Isabahnschädlischig. Ond üss hochwördege Herre Chapiziner händs o rät ond die chönts wöö. Aber so gots, wenn s'Döhl uglöbig werd ond nume uf d'Chlosterhärré losjet. Iez chönid bigoscht ali Verwaltigsröt vergäbüs fahre ond oms Ländli ome chärelle. Wenns au no imene offne Wage fahre wööld, wommes chönt aluege ond sage, du lieg, da isch o an vo däne, aber nä, i de erschte Klaf müends hocke. Ond überän, wo scho lang rät hät, er näm au so ne Pöölli a ond de halb Loh, muess schwär bläcke, wenn er no will uf Galle ai fahre. Ond s'best isch, vo dene Verwaltigsröt send d'Hälfli no National- ond anderi Röt ond Kommissionsherre (vo dene, wommie sät, s' gängid nieme he, wos viel choste ond de Bond müess zahle). Dänn chömids döt, för das gratis chönid fahre, d'Koste förs Biletli au no über ond no zwäng Fränggli in Sagg. De Tüfel, wenns so witer mache ond em Löchlitonissepp hä Freibilletli gend, weri bald wild, ond wenn de Löchlitonissepp wild werd, isch wit ome läg ond sät isch.

### Aus der Mädchenschule.

"Wie nennt man eigentlich die Männer bei den Pferden?"  
"Ich denke „Rößböcke“.

### Semper idem.

Schon in der Arkadierzeit  
Gab es bei den Schafen Böcklein,  
Und der Hirtin kurzes Kleid  
Und ihr rosenrotes Röcklein  
Rief den Jupiter sogar  
Zu der frommen Schäflein Schar.

### Sensationelle Nachricht.

Auf die Nachricht hin, im Schanzltheater in Bern werde das Stück "Dreyfus" gegeben, hat sich in Paris unter dem Ehrenpräsidium von Esterhazy ein Konsortium gebildet, das im Théâtre français im Laufe der nächsten Tage ein Stück geben will, betitelt: "Le conseiller fédéral suisse et les Italiens." Der Zürdrang beim Billetvorverkauf sei ein so ungeheuer, daß die Plätze für die ersten 50 Vorstellungen bereits alle verkauft seien. Der Bundesrat, in Angst um seine Würde, habe den Gesandten erucht, die Intervention der französischen Regierung nachzusuchen. Dem Gesandten sei indes nicht entsprochen worden. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Deutsch und welsch und kurz und bref,  
Alles muß zusammenhaugen:  
Hat man unten Hühenrangen,  
Macht man oben ocls de beouf.

"Du Könbi, weischt an, wourum aß die ultramontanä Zitigä a sou futtere, daß män-albigs a lang und z'n-breits macht, winn wiedär ämol ä-n-alta Kan-tunschüler oder just a-n-halbgleichre Bürger dum houchä Bundesrat zum Be-amtä oder Agstelltä ernimmt wordä-n-ist?"

"Nei, ganz sicker chönt is nit sägä, abä i nümmä a, wil das kei prä-miärt Ozä sind."

"Du bischt nit sä dummi Könbi, wie-n-i gmeint ha, dä chäst di nu mit usdrüggä: Nei, wil das kei Prinzipiantä sind."

"Richtig, a sou han is wellä sägä!"

Hans: "Gäll o z'Bärn unger, daß die so wenig gäg de Franzose Cour-toisse hei zeigt i däm Dreyfus-Stuc!"

Heiri: "Ja, es däucht mi o, si hätte chönne chli meh Rückicht ha gäg dä Gsandt vo Frankreich. Es isch doch jüschi bi üs jetzt nadisch Mode, wenns so imme Gsandte oppis a de-n-Ange abgseht, as mes ihm z'Sfallä thuet! Da hett richtig dr Bundesrat doch einisch gwüß gwüß rächt gha, aber sie heinä notti nit v'rstange!"

Hans: "Aber we sie's o nit v'rstange hätte, hätte sie doch dörfe ilänke, scho wägä däm prächtig Handelsvertrag, wo mir vo Frankreich so z'säge hei gschänkt übrcho! S'cha ume lang gah, bis mr ume so ein ubrhömmel!"

Ruedi (zuhorchn): "Ja ja, deich wohl deich, mr wei öppe hoffe!"

### Ein Pleonasmus

ist es, wenn ein deutscher Prinz einer Prinzessin, die zum Kurgebrauche in der Schweiz angekommen ist und ermüdet durch die Anstrengungen der Reise an den Beinen leidet, sein Beileid ausdrückt.

Bärner Ruedi (in Zürich zu einer vorübergehenden Frau): "Sägit Froueli, chönt dir m'r sage, wo die Frau Klinig wohnt?"

Jürcherin: "Was für Eini?"

Ruedi: "He die Frau Klinig, si sig e guetä Dokter u z'Züri uje heigst. Dir ja jetz asen o Wiber vo Döktre! Mi Frau sötti drum zue re!"

Jürcherin (lachend): "Ja so, Sie wänd allwág in d'Frauenklinik, die ist d'obe ad Sternwartsträß!"

Ruedi: "Danck Gott und läbit won!"



Chueri: "Gälded Rägel, d'r händ an müehe-n-e chli liechte-n-über die Hitz a d'r Gmüesbrugg!"

Rägel: "Ja sääb scho, aber wüget'r Chueri, sit m'r wässe, aß e neu Märthalle git, treit mes halt an ringer und törest si über's Zahel!"

Chueri: "Ja Glägeheit hättit'r jetzt gmeeg gha für Eui Giduld z'erprobe, d'r händ ja 's Müsterli grad vor de-n-Ange zue det äne, das schön Tümlis vo der Post! . . ."

Rägel: "O Chueri, machet mi nüd tubedänzig!"